



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Mittelniederdeutsche Fastnachtspiele**

**Seelmann, Wilhelm**

**Neumünster, 1931**

N. Mercatoris Fastnachtspiel

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68028](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68028)

Stadt dieser Gegend ist also vermutlich das Spiel verfaßt worden.

Es ist bei Keller, Fastnachtspiele, Bd. II., S. 961 bis 968, veröffentlicht worden. In dem von mir gegebenen Neudrucke ist der Originaldruck bis auf die in den Anmerkungen verzeichneten Abweichungen buchstäblich treu wiederholt, doch sind statt der Abkürzungsstriche für n und m diese Buchstaben gesetzt worden. Übrigens findet sich diese Bezeichnung des m nur V. 51 in *einem*, 92 *dem*, 98 *minem*, 161 *vmm*. Ferner ist einigemal *vnd* für *vñ* wiedergegeben.

ü statt ũ findet sich in V. 8. 20 *düssen*, 30 *düssem*, 30 155 *düncet*, 50 *füluest*, 59 *vüste*, *schuldich*, 88 *fülüen*, 129 *wünderlifen*, 170 *würde*.

Für die Erklärung mancher Schreibungen wie V. 28. 51 *hurn* statt *huren*, 32 *Hencfe* statt *Hennecke*, 51 *fimpln* statt *fimpelen*, 109 *hõnr* statt *hõner*, 112 *einr* statt *einer* ist zu beachten, daß dieselben nur in sehr langen, die Zeile füllenden Versen auf den Seiten vorkommen, die mit Lettern größeren Kegels gesetzt sind. Der Grund für die Auslassung des e ist also nur ein typographischer, der Setzer kürzte eigenmächtig, um den Vers aussetzen zu können.

Von der Interpunktion dieses Stückes gilt dasselbe, was S. 29 von dem ersten gesagt worden ist. Zu bemerken ist, daß innerhalb des Verses das Komma sich an folgenden Stellen findet: 43 *Ho ho* / 64 *Truwen* / 74 *Hõr hõr* / 85 *De lude seggen* /.

### Nicolaus Mercatoris Fastnachtspiel.

Der Inhalt dieses Fastnachtspieles, eines einfachen Dialoges, dem eigentliche Handlung fehlt, ist eigentümlich ernst. Zwei allegorische Figuren, der Tod und das Leben, treten auf, das letztere sträubt sich, dem Tode zu folgen und leugnet seine Macht. Der Tod beweist ihm

jedoch, daß weder Rang noch Reichtum, weder Stärke noch feste Mauern vor ihm schützen, und verweist das Leben auf die Barmherzigkeit Gottes.

Es sind vielmals ausgesprochene Gedanken, die das Fastnachtspiel bietet. Die im Mittelalter in unzähligen Bearbeitungen verbreitete *Visio Philiberti* spricht sie aus, sie finden sich in vielen geistlichen Gedichten und z. T. in den Totentänzen. Die Quelle des Fastnachtspieles war, wie wir sehen werden, der hinter ihm abgedruckte Dialog.

Das *Vastelavendesspiel des Mercatoris*, in Kellers Fastnachtspiele als nr 121 Bd. 2 S. 1065—1074, vgl. 3 S. 1475, aufgenommen, ist nur in einem einzigen in Wolfenbüttel befindlichen alten Drucke aus d. J. 1576 erhalten, wahrscheinlich einem Nachdrucke, denn seine Entstehungszeit muß, wie aus der ganzen Anlage des Stückes und seinen Ausführungen sich schließen läßt, in das Ende des fünfzehnten oder das erste Viertel des sechzehnten Jahrhunderts fallen. Auf vorreformatorische Zeit weist z. B. die Nennung der katholischen Würdenträger und Religiösen V. 37—49. Daß jener Druck von 1576 aus der Offizin Joh. Ballhorns in Lübeck hervorgegangen ist, beweist der Holzschnitt vor dem Texte. Dasselbe Bild eines Herolds kehrt in der Ausgabe von Strickers *Schlömer* (Neudruck von Bolte, S. 211) von 1584 wieder, die von Ballhorn gedruckt ist.

Die zweite Hälfte des Spiels bietet eine große Anzahl Bezüge auf die Bibel, die nach Buch und Kapitel zitiert zu werden pflegt. Bei der Voraussetzung, daß N. Mercatoris noch der vorreformatorischen Zeit angehört hat, legt dieser Umstand den Gedanken nahe, daß er Geistlicher gewesen ist.

Der Name Mercatoris scheint Latinisierung des vielverbreiteten niederdeutschen Eigennamens Kopmann zu sein, die Genetivform erklärt sich nach dem, was *Niederdeutsches Korrespondenzblatt* 8, S. 65 gesagt ist.

N. Mercatoris soll nach Gödeke Grundrisz 2<sup>2</sup>, § 145 n. 40 aus Holstein stammen. Worauf sich diese Annahme gründet, ist mir nicht bekannt.

Der Druck des Fastnachtspieles und des ihm angehängten Gedichtes ist treu ohne jede Änderung wiederholt, auch die alte Interpunktion ist gelassen, wie sie sich findet, da sie dem Sinne gemäß gesetzt ist und einzelne Inkorrektheiten nicht stören. Nur ist hinter V. 131 statt des Punktes ein Komma gesetzt und in den Spröken V. 16 **egen nutt** zusammengezogen.

Dem in einem Lübecker Druck von 1520 erhaltenen, aber aus viel älterer Zeit stammenden Dodendantz, welcher Nd. Jahrb. 21, 111ff. abgedruckt ist, sind einige Verse entlehnt, und zwar sind V. 29. 30 = Dod. 107 f.; 55. 56 = Dod. 25 f. und 63. 64 = Dod. 15. 16.

### **Zwiegespräch zwischen Leben und Tod.**

Dieselbe i. J. 1494 in der Nachbarschaft des Harzes geschriebene Wolfenbüttler Handschrift, aus welcher im Niederdeutschen Jahrbuche 9, 55 des Hennenbergers geistliche Rüstung mitgeteilt worden ist, bietet auf Bl. 189b—192a ein Gespräch zwischen Leben und Tod, das, wie die Schlußworte zeigen, Abschrift eines Lübecker Druckes des i. J. 1488 gestorbenen Bartholomeus Gothan ist. Dieser Druck ist bis auf ein Bruchstück eines Korrekturabzuges, welches Mantels Nd. Jahrb. 1, 54 und nochmals 2, 131, vgl. 3, 161, bekannt gemacht hat, verloren gegangen. Einige irrige Schlüsse, welche Mantels an das Bruchstück geknüpft hatte, erledigen sich durch die handschriftliche Überlieferung, diese beweist aber auch, daß Mantels mit seiner Annahme, Gothan sei der Drucker, recht hatte. Als Druckjahr nahm derselbe Gelehrte d. J. 1484 an.

Das Gedicht hat, wie bereits Mantels bemerkt hat, mehrere Zeilen mit den Totentanzdrucken gemeinsam,